



Kunst in Weiz (v. l., hinten) Bürgermeister Helmut Kienreich, Susanna Bodlos-Brunader, Axel Bleyer, Regina Peier. Vordere Reihe: Rainer Nepita, Gabi Troester, Andrzej Jedrasiak, Marta Zawadzka, Hubert Brandstätter. FOTO: BZ

Die Kunst der Städtepartnerschaft

Offenburger Künstler nehmen an einwöchigem Symposium in der Partnerstadt Weiz teil

OFFENBURG/WEIZ. So funktioniert Städtepartnerschaft im Idealfall. Im Januar 2005 stellten neun Künstler aus Weiz ihre Werke in einer Ausstellung der städtischen Galerie in Offenburg aus. Ein Gegenbesuch, an dem die Offenburger Künstler Rainer Nepita, Gianfranco Figurelli, Martin Sander, und Axel Bleyer beteiligt waren, fand im Sommer 2006 statt. Nun vertiefen sich die Beziehungen weiter. Die Stadt Weiz hat zu einem einwöchigen Künstlersymposium unter dem weitreichenden Titel „Europa in Weiz – Weiz aus der Sicht unserer Partnerstädte“ eingeladen.

Susanna Bodlos-Brunader und Organisator Hubert Brandstätter, der in Offenburg durch seine Asche- und Rußbilder in Erinnerung geblieben ist, kümmern sich eine Woche lang um sechs Künstler-Kollegen: Regina Peier (Eggersdorf) und Gabi

Troester (Gleisdorf) aus Österreich, Marta Zawadzka und Andrzej Jedrasiak aus der polnischen Partnerstadt von Weiz, Grodzisk Mazowiecki bei Warschau. Aus Offenburg sind Rainer Nepita und Axel Bleyer, der für den verhinderten Gianfranco Figurelli eingesprungen ist, dabei.

Der Titel des Symposiums ist mit Absicht so weitreichend gewählt. Er soll den Künstlern Freiraum zu eigenem Gestalten ohne allzu große Einengung lassen. „Man muss berücksichtigen“, erklärt Brandstätter, „dass ein arrivierter Künstler seinen Stil gefunden habe. Das darf man nicht kaputt machen.“

Das Programm ist vielfältig. Ausflüge in die Umgebung, die Rainer Nepita zum Sammeln von Pflanzen als Rohmaterial zur Weiterverarbeitung und Axel Bleyer zum Fotografieren nutzen, gehören dazu, ebenso eine Podiumsdiskussion mit dem

82-jährigen Hannes Schwarz. Auch er hat vor drei Jahren in Offenburg ausgestellt, „in ihrem hochkonzentrierten Ernst und ihren feinsten grafischen Valeurs großartige Zeichnungen“, wie die BZ damals berichtete.

Der Austausch untereinander, die Diskussion über aktuelle Tendenzen der zeitgenössischen Kunst in Europa sei wesentlich und gebe genau die Anregungen, die für das Weiterkommen in der eigenen Kunst notwendig seien, so Brandstätter. Sprachlich funktioniert der Austausch fast ohne den mitgereisten Polnisch-Dolmetscher: auf Englisch.

Die letzten Tage vor der Abschlusspräsentation am Donnerstag dieser Woche in der Stadtgalerie im Kunsthaus sind der Arbeit im Atelier KO gewidmet. Künftige gemeinsame Projekte werden bereits geplant. *Susanne Ramm-Weber*